



© Janina Gallert



## Über Suizid

Ein Berlin-Buch

Herausgegeben von Falk Blask, Wolfgang Knapp, Maren Michligk und Judith Willkomm

Mit Zeichnungen von Anja Sommer

330 S., Broschur, 11,5 x 19 cm  
ISBN 978-3-938714-41-6  
19,90 € (D), 20,90 € (A), 29,90 sFr

Ansprechpartner Presse:  
Ansprechpartner Vertrieb:

Dominik Scholl | [presse@panama-verlag.de](mailto:presse@panama-verlag.de) | 030 80 57 13 18  
Marcus Merkel | [presse@panama-verlag.de](mailto:presse@panama-verlag.de) | 030 80 57 13 18

## Das Buch

*Suizide geschehen zu jeder Zeit, an jedem Ort und in jedem Milieu einer Gesellschaft. Menschen, die ihrem Leben selbst ein Ende setzen, hinterlassen eine Lücke in ihrem persönlichen Umfeld und in der Regel viele Fragen. Statt vereinfachende Antworten anzubieten, eröffnet »Über Suizid. Ein Berlin-Buch« vielfältige Zugänge zu einem schwierigen und doch ganz alltäglichen Thema.*

Jeder versuchte und jeder vollendete Suizid hat seine eigene Geschichte. Jede Person, die damit konfrontiert ist, erzählt sie anders und aus einem ganz eigenen Blickwinkel. Der Sammelband bündelt große und kleine Geschichten, Momentaufnahmen und Episoden, die das Thema Suizid und die Stadt Berlin miteinander verbinden. Konkrete Orte, Personen und Institutionen dieser Stadt machen das schwer fassbare, sensible und oft verschwiegene Thema greifbar.

Die Porträts, Interviews, Abschiedsbriefe und anderen Dokumente aus den letzten 100 Jahren spannen einen weiten Bogen. Die Texte zeichnen sich durch ihre persönlichen Sichtweisen aus und machen deutlich, wie unterschiedlich der Blick auf das Thema Suizid in unserer Gesellschaft ist. Neben literarischen Texten von Erich Fried, Wolfgang Herrndorf und Heiner Müller finden sich in diesem Buch auch Gespräche mit Hinterbliebenen und Menschen, denen Suizide in ihrem Arbeitsalltag begegnen – sei es als Ärztin, Rettungssanitäter, Bestatterin, U-Bahn-Fahrer oder Journalistin. Kurzporträts stellen die Arbeit von Initiativen vor, die sich im Bereich Suizid-Prävention engagieren. In den Abschiedsbriefen, die aus der Sammlung des Berliner Landesarchivs ausgewählt wurden, spiegeln sich Bruchstücke Berliner Geschichte.

Das Buch ist das Ergebnis einer umfangreichen ethnografischen und künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Suizid im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Institut für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Institut für Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin.

268 Wörter | 1.955 Zeichen



## Die Herausgeber

### **Falk Blask**

(\* 1955) ist Fotograf, Museologe und Ethnologe. Er arbeitete in verschiedenen Museen und kulturellen Einrichtungen. Seit 1991 ist er am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Seine Lehr- und Forschungsfelder sind: Nationalsozialismus, Rechtsextremismus, Visuelle Anthropologie, Suizidalität, Grenzthemen, Alpinismus und Ethnologische Medienforschung.

### **Wolfgang Knapp**

(\* 1952) studierte Erziehungs- und Sozialwissenschaften und Kunst/Visuelle Kommunikation in Gießen, Marburg und Münster. Seit 1988 Lehre und Forschung an der Universität der Künste Berlin/Institut für Kunst im Kontext. Schwerpunkte seiner interdisziplinären Forschungs- und Ausstellungsprojekte seit 1994 sind: internationale Kooperationen unter anderem mit kulturwissenschaftlichen, biomedizinischen und medienhistorischen Forschungseinrichtungen; Bildproduktion und Bildgebrauch im medialen und wissenschaftlichen Kontext; künstlerische Aktivitäten kultureller und sozialer Minderheiten sowie Migration und künstlerische Praxis.

### **Maren Michligk**

(\* 1979) studierte von 2001 bis 2009 Europäische Ethnologie und Soziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Publizistik an der Freien Universität Berlin. Schwerpunkte waren unter anderem Tod und Suizid. Im Rahmen ihrer Masterarbeit über das Zurückbleiben nach einem Suizid führte sie Interviews mit Angehörigen und untersuchte Aspekte ihrer Auseinandersetzung.

### **Anja Sommer**

(\* 1977) studierte Kunst/Plastik an der Burg Giebichenstein in Halle/Saale und Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin. Neben kuratorischen Projekten und ortsspezifischen Interventionen im öffentlichen Raum zeichnet und illustriert sie. Mit der Masterarbeit an der Universität der Künste zum Thema Post-mortem-Fotografie entstand die Publikation Still geboren. Sie arbeitet als freie Künstlerin, Kunstvermittlerin und Kulturmanagerin in Berlin.

### **Judith Willkomm**

(\* 1981) studierte Europäische Ethnologie und Medienwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. In dieser Zeit wirkte sie an mehreren Ausstellungsprojekten mit. Ihre Interessens- und Arbeitsschwerpunkte sind der Umgang mit Tod und Sterben in der Gesellschaft sowie neue Methoden und Ansätze der Stadt-, Medien- und Wissenschaftsforschung. Zurzeit promoviert sie im DFG-Graduiertenkolleg »Locating Media« in Siegen (NRW).



## Inhalt

### Inhalt

Über Suizid: Eine Einleitung	7
Sich das Leben nehmen	
Plötzlich verschwinden	33
Durch Gas vergiftet	35
Countdown	36
Noch habe ich die Kraft	44
Dass mir auf Erden nicht zu helfen war	46
Sich verabreden	52
Lächelnd aus dem Leben scheiden	54
Sich orientieren	68
Mein letzter Wille	70
Doch stärker ist des Schleiers Kraft	73
Es hat nicht sein gesollt	75
Das Leben war mir zu langweilig	83
Strafrecht	89
Zwischen Kunst und Wahnsinn	93
Alt werden	97
Kein Laut dringt zu mir	100
Letzter Akt der Selbstbestimmung	101
Ich würde Euch nur schaden	106
So liegt die Zukunft in Finsternis	108
Haltet jetzt durch	113
Glauben	115
Das Gewissen soll Ihr plagen	125
Treue bis in den Tod	127
In Haft	135
Trotz Grundrecht auf Asyl	145



## Inhalt

### Suizid im Arbeitsalltag begegnen

Die finale Spritze	153
Dass Leben auch Krise heißt	158
Behandeln und therapieren	162
Die Angst fährt immer mit	170
Unklare Raumentwicklung	172
Bescheinigen	176
Öffnen und sezieren	179
Beraten und bestatten	183
Abrechnung	188

### Nach einem Suizid zurückbleiben

Trauern	193
Wo waren Sie von wann bis wann	198
Immer dieses Sich-schuldig-Fühlen	205
Auf einmal Einzelkind	217
Da hat es mich eingeholt	226
Die hat einem ja auch Zukunft geklaut	238
Du bist nicht weg – du bist nur woanders	251

### Über Suizid öffentlich sprechen

Nachahmen	261
Berichten	264
Tod eines Kunstfälschers	271
Nachrufen und erinnern	275
Strandgut des Lebens	279
Gen Himmel	284
Nie wieder Steuererklärung	290
Freunde fürs Leben	297
Angriff auf die Seele	299
Denkraum Suizid	303

Dank	327
Kurzbiografien	328



## Leseprobe 1: Vorwort (1. Seite)

### Über Suizid: Eine Einleitung

Suizid ist ein Thema, das jedem von uns früher oder später im Leben einmal begegnet. Vielleicht denken wir selbst darüber nach, unser Leben zu beenden. Oder wir werden persönlich damit konfrontiert, weil sich ein Mensch das Leben nimmt, den wir kannten oder der uns nahestand. Einige von uns betrifft Suizid regelmäßig im beruflichen Alltag, andere kommen durch Berichte in Medien mit dem Thema in Kontakt.

Suizid passiert zu jeder Zeit, an jedem Ort und in jedem Milieu einer Gesellschaft. Menschen, die ihrem Leben selbst ein Ende setzen, hinterlassen eine Lücke in ihrem persönlichen Umfeld und in der Regel viele Fragen. Außerdem können große Unsicherheit, Schweigen und Schuldgefühle zurückbleiben. Suizid ist ein unangenehmes Thema, das als tabuisiert gilt. Die Gründe einer Selbsttötung, nach denen häufig zuallererst gefragt wird, sind meist schwer nachzuvollziehen. Einfache Erklärungsmuster greifen zu kurz. Beschäftigt man sich näher mit der Person, ihrem Leben und Umfeld, wird oftmals klar, dass ihr Tod keine zwingende Konsequenz ihres Lebenswegs gewesen ist. Motive verwischen, vermutete Zusammenhänge lösen sich auf. Jeder Versuch und jeder vollendete Suizid hat seine eigene Geschichte. Jede Person, die damit konfrontiert ist, erzählt sie anders und aus einem ganz eigenen Blickwinkel.



## Leseprobe 2: Plötzlich verschwinden

### Plötzlich verschwinden

Kissingenplatz 12 II Pankow  
Wohnhaus (1959–1966)

Inge Müller  
\* 13. März 1925 in Berlin  
† 1. Juni 1966 in Berlin

»VIELLEICHT WERDE ICH PLÖTZLICH  
VERSCHWINDEN  
Weil die Luft nicht mehr reicht  
Und nicht aufzufinden  
Ist die Leich.«

»IM HAUS NUMMER NEUN IN DER PAPPELALLEE  
Hat sich eine Frau mit Leuchtgas vergiftet.  
Die sie sonst nicht gern sahn,  
sahn dem Ü-Wagen nach  
Und sie sammelten Geld am nächsten Tag  
Und haben ihr einen Kranz gestiftet.  
Die Hauswirtin gab nichts: Die Schande im Haus!  
Und: Wer wird mir den Schaden zahlen?«

Inge Müller (1997: 67)  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung  
des Aufbau Taschenbuch Verlags



## Leseprobe 2: Das Leben war mir zu langweilig (1. Seite)

### Das Leben war mir zu langweilig

Gasteiner 30 | Wilmersdorf

Ordulf Thomas  
\* 15. März 1908 in Riga  
† 25. März 1928 in Berlin

Einen sehr ungewöhnlichen Abschiedsbrief schrieb der 20-jährige Chauffeur Ordulf Thomas. Er erschoss sich im Grunewald, unweit des Friedhofs der Namenlosen<sup>1</sup>.

»An die Polizei. An das zuständige Polizeirevier.  
Ich will Ihnen die Arbeit erleichtern, indem ich  
meine Personalien angebe:

Ordulf Thomas, Chauffeur,  
geb. 15. III. 08 in Riga (Russld.),  
zuletzt wohnhaft in Wilmersdorf, Gasteiner 30,  
Sohn des Karl Thomas, Bücherrevisor in  
Sondershausen (Thür.) Güntherstr. 52 I.

Im Uebrigen bitte ich Sie dringend, von irgendwelchen geistreichen Notizen in der Zeitung absehen zu wollen. Es wird Sie sicher interessieren, welches die Initiativen sind, die mich zu diesem Schritt bewogen – nun, ich will Ihre Neugier befriedigen:

<sup>1</sup> Dieser Friedhof ist Thema des Texts »Strandgut des Lebens«.



## Leseprobe 2: Das Leben war mir zu langweilig (2. Seite)

Einfach aus dem Grunde der Abwechslung. Das Leben war mir zu langweilig, und ich wollte mich mal von der Existenz des ›Jenseits‹ überzeugen.

Ich begreife nicht, warum soll man sich nicht auch aus Langeweile erschiessen? Jedenfalls doch nicht blödsinniger, als aus ›unglücklicher Liebe‹. Sie brauchen niemand weiter zu benachrichtigen als Fa. G. Spinkler, B.-Reinickendorf Ost I, Hausotterstr. 22 pt.

Alles andere ist überflüssig. Was Sie mit meinen Überresten anfangen, ist mir schnuppe. Meinetwegen stellen Sie mich in der Siegesallee auf.

So, das dürfte genügen, und ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit meinem Kadaver!

Wilmerdorf, 25. III. 28 [Unterschrift]

Das beiliegende Geld bitte ich als Porto für den Brief zu benutzen!«

Landesarchiv Berlin, A Pr.Br. Rep. 030-03



## Leseprobe 2: Die Angst fährt immer mit (1. Seite)

### Die Angst fährt immer mit

Uwe Sander ist seit 1978 U-Bahnfahrer in Berlin. Jeden Tag nehmen sich in dieser Stadt ein bis zwei Menschen das Leben. Etwa sechs, sieben Prozent der Berliner Selbsttötungen geschehen auf U- oder S-Bahngleisen. Statistisch gesehen überfährt jede zugführende Person während ihres Berufslebens mindestens einmal einen Menschen. Uwe Sander ist dies bisher noch nicht passiert, anderen Kolleginnen und Kollegen dagegen mehrfach. Diese leiden anschließend unter posttraumatischen Belastungsstörungen, können ihren Beruf zeitweise nur eingeschränkt ausüben und benötigen oft Jahre, um den Suizid zu verarbeiten. Die Furcht, in eine derartige Situation zu geraten, ist groß.

»Als ich meine Ausbildung zum Fahrer machte, habe ich keinen einzigen Gedanken daran verschwendet, dass das mal ein Problem werden könnte«, erzählt Uwe Sander. Erst mit den Jahren und der Zunahme der Suizide auf U-Bahngleisen änderte sich das. »Feuerwehreute, Polizisten, Ärzte, Sanitäter oder Bestatter wissen, was sie erwartet, aber als U-Bahnfahrer bist du dafür nicht ausgebildet. Mein Kollege wurde der einsamste Mensch, als ihm das passiert ist. Psychologische Betreuung hat er nicht bekommen. Er sitzt manchmal neben mir und sagt kein Wort. Er grübelt und grübelt.«

Und obwohl Uwe Sander bisher nicht direkt betroffen war, hat er »immer etwas Bammel«: »Ich weiß, dass ich

## Leseprobe 2: Die Angst fährt immer mit (2. Seite)

nicht schuld am Tod dieser Menschen wäre, sie wollen ja sterben, aber dennoch, ich habe dann einen Menschen getötet. Das bekommst du nicht mehr los.«

FB

# PANAMA VERLAG

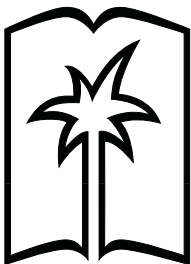
## Kontakt



Bestellen Sie ein Rezensionsexemplar bei Dominik Scholl: [presse@panama-verlag.de](mailto:presse@panama-verlag.de)



Auf unserer Homepage haben Sie die Möglichkeit, Bilder in Druckqualität und weiteres Pressematerial herunterzuladen: [www.panama-verlag.de/presse/](http://www.panama-verlag.de/presse/)



**PANAMA**  
V E R L A G

### **Panama Verlag**

Merkel / Scholl GbR  
Stargarderstr. 13  
10437 Berlin

ph.: 030 | 80 57 13 18

fax: 030 | 80 57 13 19

[info@panama-verlag.de](mailto:info@panama-verlag.de)

[www.panama-verlag.de](http://www.panama-verlag.de)